



gespräch

entdecken
nachfragen
beurteilen

● ALEXANDER SCHAUMANN

«Malerverksted Album», Vidaråsen Norwegen 2013,
www.vidaråsen.camphill.no/verksteder/malerverkstedet

Vor mir liegt ein seltsames Heft: quadratisch, 29 cm Seitenlänge, 48 Seiten, gefüllt mit Malereien, gedruckt auf weißes, kartonartiges Papier. Schon sein Titelblatt zieht einen in den Bann: drei oder vier Kreise, bestehend aus einem schwarzen außen, einem roten innen und einem blauen dazwischen, der an seiner Außenseite in einen violetten übergeht. Seltsam schon diese Anordnung: Halt von außen, Aktivität von innen und dazwischen das sich dem Dunkel entgegengedehnde Violett – was in seiner Seltsamkeit aber vom Pinselstrich noch weit übertroffen wird. Der Blick in das Heft bestätigt: Es handelt sich wirklich um Pinselstriche, die Stück für Stück ihren Weg suchen, immer wieder neu ansetzen und, folgend einer höchst einfachen Vorstellung, doch ein unendlich komplexes Gebilde hervorbringen. Diagonal gedehnt, dazwischen auf einer Seite verdichtet, zudem sich dem Quadrat annähernd, mit seinem äußeren Kreis aber am wenigsten ... Es entstehen Beziehungen über Beziehungen, in die schließlich jede der sperrigen Unebenheiten einbezogen scheint und die eine Präsenz ausstrahlen, die Fragen aufwirft. Wer ist der Maler? Wer vermag in eine so einfache Aufgabe seine ganze Existenz einzubringen?

Beginnt man zu blättern, geht es weiter in dieser schnörkellosen Konzentration: Figuren, Köpfe mit Zigaretten, mit Sprechblasen, im Auto, mit Totenkopf ... Widmungen: To GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL, ANDY, ganze Namenslisten, und dann ... Eurythmiefiguren in Orange, Rot und Kobaltblau, in Milchblau und Indigo, in Grau und Violett, schwer und doch auch unschwer wiederzuerkennen, einzeln auf der ganzen Seite oder zu sechst eine Serie bildend, mit enormen, in unterschiedliche Richtung entwickelten Gesten, einschließlich der für den Kenner offensichtlichen Schraffur für den «Charakter» – nur pinxit nicht by RS, sondern by RL. Und dann wieder Figuren und Steiner motive in lockerem Wechsel. Erst die letzte Seite bringt Aufklärung (siehe Abb. rechts).

In der Malerwerkstatt Vidarsen in Norwegen wird gemalt nach unterschiedlichen Vorlagen. Da den Malern aber der Überblick über das Ganze schwerfällt, tauchen sie in

jede Krümmung ein und bringen doch wieder ein Ganzes hervor, das vor allem von einem erzählt: von einer Gegenwärtigkeit, die aus der Zeit gleichsam heraustritt, ganz entsprechend einem Ich, das ganz Aktivität, ganz da ist, auch wenn ihm der Gebrauch seiner Wesensglieder nur eingeschränkt zur Verfügung steht.

Im Original handelt es sich um große, meist in Pastelltönen grundierte Blätter. Das scheint wichtig. Die Größe fordert die Aufmerksamkeit, die Farbe macht das Format präsent und die leichte Rauigkeit der Oberfläche schärft das Bewusstsein für den einzelnen Pinselstrich. Hannes Weigert scheint dagegen nur der Zulieferer dieser Blätter zu sein – wenn man einmal von seiner Gegenwart absieht, ohne die das alles wahrscheinlich nicht möglich wäre. Philipp Tok hat mit Weigert daraus dann eine Komposition gemacht, die jedes Umblättern zu einem Ereignis werden lässt. Der Wechsel zwischen Symmetrie und Asymmetrie, zwischen Konfrontation und Abfolgen aus verkleinerten Formaten oder auch zwischen Sparsamkeit und Fülle gibt dem Heft einen souveränen Atem, der die Blätter auf überraschende Weise zur Geltung bringt. Gern nimmt man das Heft wieder zur Hand, um darin zu blättern. Eigentlich genügt es aber, es irgendwo aufzuschlagen und bei einer einzigen Doppelseite zu verweilen.

